

# Frankenberger Nachrichtenblatt

## und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen

den 5. März dieses Jahres

die zum Nachlasse Johann Gottfried Schocke's in Altenhain gehörigen Haus- und Feld-Grundstücke Nr 3 des Catasters für Altenhain, Nr 4 des Grund- und Hypothekenbuchs für Altenhain und 20 für Braunsdorf, Nr 44, 45a und 45b des Flurbuchs für Altenhain und Nr 147 des Flurbuchs für Braunsdorf, welche Grundstücke am 16. Januar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten zusammen auf

2205 Thlr. — —

wovon 800 Thlr. — — auf Parzelle 147a kommen, gewürdet worden sind, auf Antrag der Erben, unter welchen sich Unmündige befinden, im Ganzen oder nach Befinden einzeln und zwar Parzelle 147a des Braunsdorfer Flurbuchs allein,

an Ort und Stelle

versteigert werden; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Frankenberg, den 19. Januar 1872.

Das Königl. Gerichtsamte.  
Wiegand. Müller.

### Rechte Landtagswoche.

Die vergangene Woche brachte uns endlich den Anfang der Beratungen des Staatshaushaltes. Der Berichtstatter, Abg. Dehmann, begann in der Sitzung der zweiten Kammer vom 5. seinen Vortrag über den Staatshaushalt mit einem Ueberblick über die Finanzlage unseres Landes, der kaum günstiger lauten konnte. Die Ausgaben, im Betrage von 13 1/2 Millionen Thaler, werden nur mit 3,2 Mill. von den Steuern (darunter die indirekten), mit 10,3 Mill. aber von dem Ertrage der Staatsindustrie, d. h. der Eisenbahnen u., gedeckt. Ungeachtet des durchaus günstigen Anscheins, ließen sich mehrere Abgeordnete, darunter Dr. Krensch, in eine tadelnde Kritik der Staatsindustrie ein, und es läßt sich nicht leugnen, daß sie sehr triftige Gründe dagegen vorbrachten. Inzwischen erklärte sich Herr Staatsminister v. Friesen entschieden gegen den Verkauf der Eisenbahnen und aus Gründen des Herkommens auch für die Erhaltung der Reishner Porzellanfabrik u. Wenig Nutzen tragende Werke, wie das Kupferhammerwerk Grünthal, habe die Regierung noch nicht vortheilhaft veräußern können. Sehr bedeutungsvoll waren die Verhandlungen über die Gehalts erhöhungen der Beamten, obwohl entgegengesetzt viel unnützlich dabei geredet wurde. Ein Betrag von ca. 610,000 Thlrn. wurde dafür ausgeworfen und folgender Ansat zur Grundlage genommen:

von	bis	169 Thlr. mit	25 Thlr.
170	249	30	
250	349	40	
350	499	50	
500	649	60	
650	749	70	
750	899	80	
900	999	90	
1000	1399	100	
1400	1599	140	
1600	1799	160	
1800	1999	180	
2000		200	

Den Herren Ministern wurde noch, ihnen selbst unerwartet, eine Gehaltszulage von 500 Thlrn. jährlich zugesprochen. Die Verhandlungen über die Gehalts erhöhungen hatten 2 Tage

in Anspruch genommen, sodas erst am 7. zur Erörterung des Forstwesens übergegangen werden konnte. Der treffliche Stand desselben fand durchweg Würdigung, allein verschiedene Redner wiesen doch noch auf manche Uebelstände hin und ein Antrag auf weitere Verminderung der Oberforstmeistereien fand ungetheilten Beifall. Die Fierde Dresdens, der Königl. Große Garten, dessen Einnahmen immer wieder zu Ausgaben verwendet werden, wurde fast allgemein sehr vernachlässigt gefunden, während andererseits doch auch weiter getabelt wurde, daß man in großer Entfernung von demselben keine Neubauten dulde, welche nach Sachverständiger Angabe der Dauer und Schönheit des Baumwuchses gar keinen Abbruch thun würden. Zum Schlusse der Sitzung beantragten die Abg. Dr. Heine und Schnoor eine Untersuchung der Verfassungsmäßigkeit des Vorgehens des Kriegsministeriums, das gegen den Willen der Stadt Leipzig die Pleißenburg zu einer Kaserne womöglich für zwei Regimenter ausbauen lasse. Der Antrag wurde angenommen, führte aber in der Sitzung vom 8. nochmals eine lange Erörterung über seine Zulässigkeit herbei, die indes zu Gunsten der Leipziger endete. Die Kammer ging hierauf zu weiteren Beratungen über die Verwerthung der Kammergüter, der Steinkohlen- und Braunkohlenwerke u. über, wobei es nicht an Beschwerden über die mangelhafte Kohlenbeförderung fehlte. In der Sitzung vom 9., der letzten der vergangenen Woche, kamen die wenig einträgliche Reishner Porzellanmanufaktur, Bad Gister, endlich das Berg- und Hüttenwesen zur Sprache. Eine große Zahl Redner ließen sich darüber hören und vielfach auch Herr Staatsminister Freiherr v. Friesen, der überhaupt den ganzen Budgetverhandlungen beiwohnte und oftmals dabei eingriff. Die Bemerkungen der Ab. Krensch, Gensel u., betreffs des Bergwesens, ließen nicht gerade die Silberausbeute zu Freiberg u. als sehr lohnend erscheinen; Abg. Sachse wollte das natürlich nicht gelten lassen. Wie es den Anschein hat, werden die Beratungen der nächsten Woche noch mehr Anregung bieten. Auch das Impfwesen dürfte zur Sprache kommen. — In den zwei Sitzungen der ersten Kammer kamen die Gesetzentwürfe über den Umbau des alten Galeriedebaus, über den Umbau von

Seminarien, über die Gebühren für Aerzte u., über die Einquartierungsregelung und über die Landeskulturrentenbank zur Annahme.

### Derthliches.

Frankenberg, 15. Febr. Die in den ersten Morgenstunden der Mittwoch von unserer Thurmwacht signalisirte Feuersbrunst hat ihren Herd in Frankenaue bei Wittweida gehabt.

Frankenberg, 15. Febr. In den letzten Tagen haben sich auch in unmittelbarer Nähe unserer Stadt die ersten Frühlingsboten, die murureren Staare, gezeigt, nachdem solche schon über eine Woche früher im nahen Lichtenau gesehen worden sind. Auch Lerchen hat man hien bereits wahrgenommen.

### Vermischtes.

Das Ch. Tgl. berichtet vom 13. Febr. aus Chemnitz: Heute früh wurde am Klostermühlentwehr ein 8 bis 10 Wochen altes Kind, welches dürftig gekleidet war, todt aus dem Wasser gezogen. Noch denselben Vormittag gelang es der Polizei, die Mutter dieses Kindes in der in einer hiesigen Restauration dienenden Amalie Auguste Bönnich, aus Frankenberg gebürtig, zu ermitteln. Dieselbe ist auch gefändlich gewesen, dieses ihr uneheliches Kind gestern Abend am Raßberg- oder sogenannten Pfortenweg in das Wasser geworfen zu haben. Der hauptsächlichste Beweggrund hierzu soll der gewesen sein, weil ihr der Vater dieses Kindes nichts zum Unterhalt gegeben, und da sie auch nichts habe, ihr deshalb das Kind von den zeitlichen Ziehltern wieder zugestellt worden sei.

Seit voriger Woche befinden sich auch aus der Dresdner Münze hervorgegangene Reichsgoldmünzen, die das Bild Sr. Majestät des Königs Johann tragen, im Verkehr. Doch wird auch bei diesen wie schon bei den ersten von Berlin ausgegangenen, über mangelhafte Ausführung der Prägung geklagt.

Unter den verbündeten Regierungen des deutschen Reiches schweben gegenwärtig Verhandlungen über Herstellung einer „Reichs-Kassen-Anweisung“. Die bezüglichliche Vorlage soll noch in der Frühjahrssession an den Reichstag und